



Der Südwesten der USA

Informationen und Reisetipps

Der Südwesten

Die Traumlandschaften des Südwestens: Viele Besucher dieser Landschaft entwickeln bei der ersten Annäherung eine Leidenschaft, die oft lange anhält. Dies ist vor allem in der Landschaft, der vielfältigen Kulturgeschichte, der speziellen Geologie und der Wüstenhaftigkeit, d.h. dem warmen und trockenen Klima begründet. Der Südwesten der USA wird verstanden als das Gebiet der Staaten Utah, Arizona, New Mexico und Teile von Colorado. Die Karte gibt eine Orientierung zur geographischen Lage.

Die Reise-Infrastruktur ist in diesem Gebiet - wie meist in den USA - sehr gut; im Sommer sind jeweils sehr viele Touristen unterwegs, allein der Grand Canyon wird im Jahr von mehr als 6 Mio Personen besucht. Will man etwas wandern, so sieht die Sache aber schon ganz anders aus: 300m Distanz von einem Parkplatz garantieren in den USA eine sehr geringe Personendichte.

Man sollte nicht vergessen, dass der Südwesten eine sehr grosse Fläche umfasst (Utah und Arizona allein umfassen 12 Mal die Fläche der CH); dies sollte bei der Reiseplanung beachtet werden. Stehen bloss 2-3 Wochen Reisezeit zur Verfügung, so empfiehlt sich eine Zurückhaltung in der Wahl der Strecke.



Die Bundesstaaten im Südwesten

Diese Gegend heisst auch **Four Corners**, die einzige Stelle in den USA, wo vier US-Bundesstaaten in einem Punkt aneinandergrenzen.

Utah

Die Hauptstadt ist Salt Lake City (SLC).

Fläche 219.887km², 2.233.169 Einwohner (Stand 2000). 76% davon leben entlang der Bergkette, bei und südlich von Salt Lake City.

Die Abkürzung ist UT, der Beiname des Staates lautet „The Beehive“ State (engl. beehive: Bienenkorb, Bienenstock). Zurückzuführen ist der Beiname darauf, dass die gründenden Mormonen den Bienenkorb als Symbol des Fleisses zum Symbol des Staates bzw. Territoriums machten.

In Utah herrscht ein extremes Steppenklima. D.h., es gibt heisse Sommer um 30°C und kalte, schneereiche Winter. Die jährlichen Niederschläge reichen von 200 bis 700mm und sind auf das ganze Jahr relativ gleichmässig verteilt. Die Region um Salt Lake City (1350m üM) ist ein beliebtes Wintersportgebiet, 2002 wurden hier auch die olympischen Winterspiele ausgetragen. Diese Stadt eignet sich hervorragend als Startpunkt; es gibt viel zu sehen, gute Läden, Museen etc.

Inhaltsverzeichnis

Der Südwesten	1
Die Bundesstaaten im Südwesten	1
Das Colorado Plateau	2
Reiserouten	3
Allgemeine Reisetipps	4
Wandern im Colorado Plateau	5
Historische Eisenbahnen im Südwesten	6
National Park/Monument, State Park	6
Grand Canyon	6
Literatur, Karten und Internet	6
Anhang Reiserouten im Detail	8



Arizona

Hauptstadt ist Phoenix.

Fläche 295.270km², 5.956.000 Einwohner (Stand: 2006)

Arizona trägt den Beinamen Grand Canyon State. In Arizona (AZ) herrscht ein trockenes Wüsten- und Halbwüstenklima, im Norden eher Steppenklima. Das bedeutet es gibt je nach Höhenlage relativ milde Winter und heisse Sommer. Wegen der Nähe zu den Rocky Mountains gibt es meist grosse Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht. Im Süden von Arizona liegen die Sonora- und die Chihuahuawüsten. Die Sonora-Wüste ist bekannt für ihre hochaufragenden Saguara-Kakteen. Sie findet man südlich von Phoenix.

New Mexico

Fläche 315.194km², 1,8 Mio Einwohner

Der Name stammt von den spanischen Eroberern, die damit das Land westlich und nördlich des Rio Grande bezeichneten. New Mexico (abgekürzt NM) wird auch Land der Verzauberung (Land of Enchantment/Tierra de Encanto) genannt.

Bedeutendster Fluss ist der Rio Grande. Er entspringt in Colorado und durchfliesst New Mexico von Nord nach Süd, vorbei an Albuquerque und Las Cruces – begleitet vom Interstate 25.

Colorado

Fläche 289.137km², 4,7 Mio Einwohner

Mit Anteil an den Rocky Mountains gehört er zu den so genannten Gebirgsstaaten und ist mit einer mittleren Höhe von 2073m der höchstgelegene Bundesstaat der USA. Colorado (CO) wird im zentralen und westlichen Teil des Staates von den Bergketten der Südlichen Rocky Mountains durchzogen, von denen das San-Juan-Gebirge im Südwesten, die Sawatchkette im Zentrum sowie die beiden östlichen Ausläufer der Rocky Mountains, Front- sowie Sangre de Cristo Range, zu den bedeutendsten Gebirgen gehören.

Im Westen enden die Rocky Mountain überwiegend noch vor der Staatsgrenze von Utah und gehen über in eine bis nach Arizona reichende Hochebene - in das so genannte Colorado Plateau.

Quelle Staateninfo: www.wikipedia.de

Das Colorado Plateau

Die Colorado-Hochebene ist eine Region westlich der Rocky Mountains im Südwesten der Vereinigten Staaten, die aus mehreren Hochebenen besteht. Das Gebiet erstreckt sich über den Südwesten Utahs, das nördliche Arizona und über Teile von New Mexico und Colorado. Die Fläche des Colorado-Plateaus ist mit 337000 km² etwas grösser als Deutschland. Es wird vom Colorado River und seinen Nebenflüssen entwässert und hat daher seinen Namen.

Das Colorado-Plateau, das die Form einer flachen Schüssel besitzt, die von Verwerfungen, Schluchten, Tafelbergen, Bögen und

Säulen durchzogen ist, liegt durchschnittlich 1500m über dem Meeresspiegel.

Das Gebiet ist im Allgemeinen eine Wüste. Aufgrund der grossen Höhenunterschiede und der Zerklüftung durch die vielen Canyons und Tafelberge ist das Klima lokal allerdings stark unterschiedlich.



Das Colorado Plateau ist das Land der Schluchten - der Colorado River und seine Zuflüsse haben unzählige Canyons ins Plateau gesägt.

Tipp

Reist man in dieser Gegend, so muss man sich der Trennung des Gebiets durch den Colorado River bewusst sein: Es gibt auf einer Länge von 800km nur wenige Brücken: Eine beim Hoover Dam (Nähe Las Vegas), zwei bei Page und Nähe Page, dann in Hite und später in Moab.

Ein Vergleich: Eine Brücke über den Rhein bei Chur, die Nächsten wären dann bei Karlsruhe und wieder die Nächste etwa bei Köln. Eine Reiseplanung muss diese Gegebenheit der Geografie berücksichtigen.

Reiserouten: Rundreisen

Es gibt prinzipiell 2 Arten, eine Reiseroute zu planen: Rundreise oder Einwegreise (One-Way). Eine Rundreise führt zum Ausgangspunkt zurück.

Neben Rundreisen sind Einwegreisen auch sehr zu empfehlen - man muss nicht zweimal denselben Ort und dieselbe Gegend sehen - wer will das schon, nachdem man den langen Weg aus der CH auf sich genommen hat!

Autovermieter verlangen meist eine Zusatzgebühr (one way rental charge) von (je nach Distanz) 250-300 \$. Auf die gesamten Reisekosten gesehen ist dies meist vernachlässigbar.



Im folgenden sind 2 Rundreisen beschrieben, welche eine Auswahl der sehenswertesten Gebiete und Orte besuchen. Sie können natürlich beliebig erweitert und in beiden Richtungen unternommen werden.

Der erste Blick auf eine Landkarte des Südwestens ist recht verwirrend - die Sehenswürdigkeiten sind zum Teil weit verstreut und es gibt wesentlich weniger Strassen, als wir es von Europa gewohnt sind. Deshalb ist eine Routenplanung sehr wichtig - auch im Lichte der Trennung durch den Colorado River und die wenigen Übergänge von Nord nach Süd.

Detaillierte Routenbeschreibung finden Sie im Anhang.

Die Kunst der Beschränkung

Hat man nur 2-3 Wochen zur Verfügung, so bedeutet dies: Man kann nur einen kleinen Teil der Sehenswürdigkeiten sehen und ein guter Reiseplan ist wichtig. Man braucht in einem solchen Fall den Mut zur Lücke. 3-4 Wochen gibt mehr Spielraum.

Motto: Weniger ist Mehr!

Rundreise 1: Las Vegas

Für diese Rundreise im Colorado Plateau sollten 3-4 Wochen eingeplant werden. Sie führt durch viele Nationalparks und entlang den wichtigsten Landschaftstypen im Südwesten. Die Länge der Strecke beträgt ca. 2200km.

Ausgangs- und Endpunkt ist Las Vegas.

Hier beschrieben ist die Rundreise im Gegenuhrzeigersinn durchs Colorado Plateau. Sie beschränkt sich auf Utah und nördliches Arizona; es werden etwa folgende Ortschaften/Sehenswürdigkeiten angefahren:

Start in Las Vegas

Hoover Dam, Kingman, ein Stück der alten Route 66, Flagstaff, Grand Canyon NP, Tuba City, Hotevilla (Hopi Indianer), Keams Canyon, Ganado, Chinle, Canyon de Chelly NM, Kayenta, Mexican Hat, Natural Bridges NM, Hite, Hanksville, Capitol Reef NP, Torrey, Boulder Mountain, Escalante, Bryce Canyon NP, Zion NP

Ende in Las Vegas

Rundreise 2: Phoenix

Diese Route ist etwas umfangreicher als Route 1: Sie führt durch alle 4 Staaten des Colorado Plateaus, also auch Colorado und New Mexico. Für diese Strecke sollten unbedingt 4 Wochen eingeplant werden, Länge der beschriebenen Strecke ca. 2700km.

Ausgangs- und Endpunkt ist Phoenix

Hier beschrieben ist die Rundreise im Gegenuhrzeigersinn durchs Colorado Plateau; es werden etwa folgende Ortschaften/Sehenswürdigkeiten angefahren:

Start in Phoenix, Arizona

Globe, Show Low, Eager, Socorro, Albuquerque, Santa Fe, Los Alamos, Farmington, Durango (Bahn, Mesa Verde), Cortez, Monticello, Blanding, Natural Bridges NM, Hite, Hanksville, Capitol Reef NP, Torrey, Boulder Mountain, Escalante, Bryce Canyon NP, Kanab, via Page oder via Fredonia nach Flagstaff, Sedona, Verde Canyon Railroad

Ende in Phoenix



Reiserouten: Einweg-Routen

Im Folgenden sind 4 Einwegrouten beschrieben - sie können natürlich beliebig erweitert und in beiden Richtungen unternommen werden.

Detaillierte Routenbeschreibung finden Sie im Anhang.

Route 3: Utah nach Arizona

Steht wenig Zeit für die Reise zur Verfügung, so sollte die Anreise ins Herz des Südwestens möglichst kurz sein. Salt Lake City (SLC) im Norden oder Phoenix im Süden als bieten sich als optimale Start- und Endpunkte an.

Zwischen Anfang und Ende der Reise liegen so die schönsten und vielseitigsten Landschaften quasi auf der direkten Strecke. Die Nationalparks im Süden von Utah sind in wenigen Stunden erreichbar und der Grand Canyon liegt auch grad nebenbei. Eine recht gemütliche Reise auf dieser Strecke nimmt 3 Wochen in Anspruch; bei bloss 2 Wochen muss man sich etwas beeilen und das beeinträchtigt den Genuss doch erheblich - es sind aber auch 4 bis 5 Wochen machbar, ohne dass Langeweile aufkommen dürfte. Merke: hier liegt die grösste Dichte an Nationalparks und an Landschaften verschiedenster Couleure.

SLC als Hauptstadt des Mormonenstaates Utah lädt schon zu Beginn zum Verweilen ein, es gibt einige gute Museen, über die Geschichte der Mormonen-Pioniere gibt es vor allem im Pionier-Museum sehr viel Interessantes zu sehen. In SLC findet man sich sehr gut zurecht, da die Strassenbezeichnungen sich alle auf den Temple-Square im Herzen der Stadt beziehen. Alle Strassen sind sehr breit, da beim Bau der Stadt ca. 1849 die Auflage galt, dass ein Wenden eines vierspännigen Pferdefuhrwerks müsse möglich sein.

Länge der Strecke Salt Lake City bis Phoenix ca. 1500km. Dauer ca. 2-3 Wochen.

Hier werden etwa folgende Ortschaften/Sehenswürdigkeiten angefahren:

Start in Salt Lake City

Provo, Nephi, Salina, Richfield, Panguitch, Bryce and Zion NP, Kanab, Page (Lake Powell, Antelope Canyon), Cameron, Grand Canyon NP, Flagstaff, Sedona

Ende Phoenix, eventuell weiter südlich bis nach Tucson

Route 4: Cody nach Phoenix

Als Erweiterung der unter Punkt 3 genannten Route bietet sich eine Verlängerung der Strecke gegen Norden an. Damit erweitert man die Vielzahl der verschiedenen Landschaften erheblich: Grüne Wälder und hohe Berge im Norden, rund um den Yellowstone Nationalpark, bringen noch grössere Vielfalt und der Gegensatz zu den Wüsten im südlichen Teil der Reise wird gesteigert.

So könnte man SLC zu einem angenehmen Zwischenstopp erklären und die Reise bereits weiter im Norden beginnen. Durch

Wyoming erreicht man SLC und von dort geht's weiter gemäss Route 3.

Man könnte z.B in Cody, Wyoming starten, das ist die Heimatstadt von Buffalo Bill, es gibt dort ein grosses Museum. Cody wird durch kleinere Fluggesellschaften angefliegen. Andere Möglichkeiten für den Startpunkt wären Boise, Idaho oder Billings, Montana. Länge der beschriebenen Strecke ca. 3000km. ca. 4 Wochen einplanen.

Hier werden etwa folgende Ortschaften/Sehenswürdigkeiten angefahren:

Start in Cody, Wyoming

Yellowstone NP, Kemmerer, Green River (Wyoming), Flaming Gorge Reservoir, Vernal, Heber City, Salt Lake City

Weiter gemäss Route 3.

Route 5: Denver nach Salt Lake City

Route 5: Von Denver nach Salt Lake City Gut geeignet für 2-3 Wochen, Arizona wird hier weggelassen.

Flug nach Denver, dann mit dem Auto Richtung Westen über die Rockies, eventuell via eine oder zwei der Goldgräberstädte (Leadville, Cripple Creek, usw.). Dann den Südwesten von Osten kommend in Moab beginnen, zu den Nationalparks in Utah und am Schluss nach Salt Lake City.

Distanz ca. 2000km.

Route 6: San Francisco nach Denver

Man kann auch in San Francisco beginnen und dann über einen der Pässe der Sierra Nevada (Tioga Pass oder Sonora Pass) via Death Valley nach Utah/Arizona gelangen. Endpunkt könnte hier z.B. Denver, Colorado oder Albuquerque, New Mexico sein. Dazu aber gut 4-5 Wochen einrechnen. Diese Route ist sehr lang aber auch sehr vielfältig: Es werden ab dem Pazifik die Sierra Nevada und später die Rocky Mountains überquert, dazwischen liegen die schönsten Gebiete des Südwestens. Länge der Strecke ca. 3000km.

Hier werden etwa folgende Ortschaften/Sehenswürdigkeiten angefahren:

Start in San Francisco

Yosemite NP, über die Sierra Nevada (Tioga Pass, Sonora Pass), Owens Valley, Mono Lake, Bishop, Lone Pine, Death Valley NP, Las Vegas, Zion NP, Bryce Canyon NP, Capitol Reef NP, Hanksville, Blanding, Monticello, Cortez, Durango, Silverton, Ouray, Montrose, Gunnison, Salida, Leadville, Dillon, Georgetown, Idaho Springs

Ende in Denver

Anstelle von Denver und den Rocky Mountains könnte auch Albuquerque, New Mexico als Endpunkt angesteuert werden. Dazu müsste man sich ab Durango gegen Süden wenden.



Alternative: Take a Train

Obschon die glorreiche Zeit der grossen Züge mit Personen-transport in den USA bereits um 1940 zu Ende ging, gibt es heute noch transkontinentale Personenzüge der Gesellschaft AMTRAK.

Eine Fahrt quer durch den Kontinent oder auch nur auf Teilstrecken ist auch heute noch reiz- und genussvoll.

Zur An- oder Abreise im hier besprochenen Gebiet gibt es mehrere Möglichkeiten, siehe AMTRAK Streckenplan.

Eine empfehlenswerte Variante ist die Fahrt von Chicago nach Albuquerque oder Tucson (Reisezeit ca. 40 Stunden) - dies ist eine sehr interessante Strecke, der Zug heisst: „The Southwest Chief“. Eine andere, noch eindrucksvollere Strecke ist jene von Chicago nach Salt Lake City mit dem „California Zephyr“. Hier ist vor allem die Fahrt über die Rock Mountains westlich von Denver ein Höhepunkt.

Andere Varianten:

Mit dem Auto ab San Francisco durch den Südwesten bis nach Denver und ab dort mit der Bahn zurück nach San Francisco.

Mit dem Auto ab Salt Lake City nach Denver und zurück mit der Bahn über die Rockies (Fahrt ca. 16 Std).

Siehe im Internet www.amtrak.com

Allgemeine Reisetipps

Die Erfahrung zeigt: Reist man zum ersten Mal im Südwesten, so spürt man oft erst unterwegs, dass man sich zuviel vorgenommen hat. Mindestens ab der zweiten oder dritten Reise wird man anfangen, sich zu beschränken, man wird die Details mehr auskosten wollen, sei dies in Utah, Arizona oder New Mexico. Unsere Erfahrung ist: In der Beschränkung liegt der Gewinn - dies gilt natürlich nur, wenn Wanderungen, Erkundungen und Neugier den Plan bestimmen. Die Liste der Bücher zu diesem Thema ist endlos.

Im Südwesten liegen zwischen Salt Lake City im Norden, Phoenix im Süden, Las Vegas im Westen und Albuquerque im Osten nur kleinere und kleinste Ortschaften. Trotzdem ist das Angebot an Motels vielfältig und eine Reservation einzelner Nächte ist im Allgemeinen nicht nötig. Für den Grand Canyon gilt dies jedoch nicht; dort tut man gut daran, Übernachtungen im Voraus zu reservieren.

Auch am Wochenende des Labour Day (erster Montag im September in den USA) empfiehlt sich eine Reservation an vielen Orten - dann und in der dem Montag folgenden Woche sind viele Amerikaner unterwegs. Dasselbe gilt für den Memorial Day (letzter Montag im Mai). In Moab sollte man im Sommer unbedingt vorher reservieren: Es ist das Mountainbiker-Paradies und zudem liegt der Arches NP grad vor der Stadt. Die Stadt ist im Som-

mer total überlaufen - aber trotzdem reizvoll. Auch für 4 Tage Aufenthalt gibt es in der Umgebung genug zu sehen.

Erfahrene Reisende führen im Auto immer genügend Trinkwasser mit, eine Panne auf einer der oft einsamen Strecken wird so nicht zur Qual. Am besten kauft man sich in einem Supermarkt eine billige Kühlbox. Eis gibt es bei jeder Tankstelle und jedem Laden zu kaufen.

Im Südwesten und in den Nationalparks gibt es auch jede Menge wunderschöner Campgrounds - wenn immer möglich sollte man sich das Erlebnis des Campierens nicht entgehen lassen. Ein Platz auf einen Campground kostet meist ca. 12 \$ - damit wird das Budget weniger belastet. Im Gegensatz dazu muss man für ein Motelzimmer (mit zwei Betten) meist zwischen 60-120\$ rechnen.

Es gibt einige Ortschaften und Städte, in denen es sich lohnt, mehr als einen Tag zu verbringen - sie eignen sich gut für Erkundungen der näheren Umgebung. Dazu zählen:

In Arizona: Phoenix, Page, Tucson, Sedona
In Utah: Springdale, Moab, Torrey, Escalante
In New Mexico: Santa Fe, Albuquerque
In Colorado: Durango

Der Südwesten ist Teil des Westens: In den kleinen und kleinsten Ortschaften darf man kulinarisch nicht all zu viel erwarten. Wer gerne jeden Morgen ein Cowboy-Frühstück mit Speck, Ei, Rösti und dünnem Kaffee mag, der kommt voll auf seine Rechnung. Wer's gerne etwas feiner hätte und eventuell auch noch Vegetarier ist, der wünscht sich manchmal in eine kultivierte Stadt zurück. Es hat sich aber in den letzten Jahren viel getan und wunderbaren Espresso findet man immer häufiger.

Reisearten

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, den Südwesten der USA zu bereisen. Mit Mietwagen, Motorhome, Motorrad, Bus und Zug. Die bequemste und flexibelste Art die USA zu "er"-fahren, ist sicher mit einem Mietwagen oder Motorhome.

Mietwagen

Hertz, Alamo, Avis und National haben Stationen in den meisten grösseren Städten und Flughäfen der USA. Es gibt verschiedene Typen; Kleinwagen, Mittelklasse, Minivans, 4x4 etc.

Ungefähre Kosten: Ein Mittelklass-Wagen, "all-inclusive", kostet für 1 Woche ca. CHF 480.-- (Stand 2007).

Für einen 4-Wheel Drive muss man tiefer in die Tasche greifen, aber das kann sich für abenteuerlustige Leute deutlich lohnen: die vielen Dirt-Roads (nicht asphaltierte Strecken) stehen einem dann ebenfalls offen und es sind ganz andere Erlebnisse möglich als mit normalem PW. Es muss ja nicht grad ein grosser Ford Explorer sein, es gibt auch sog. Small SUV, wie zB. das Model Tucson von Hyundai oder Modell Escape von Ford.



Wichtig: Achten Sie auf die eingeschlossenen Versicherungen!

Motorhome

Im Südwesten der USA bieten unsere Partner, Road Bear und El Monte, Motorhomes an den folgenden Stationen an: San Francisco, Los Angeles, Las Vegas, Salt Lake City, Denver und Albuquerque.

Es gibt verschiedene Grössen: C-Typen 22-31ft (typischer Aufsatz/Alkoven über dem Führerstand) und die A-Typen 30-34ft (Bus-ähnlich). Die meisten Fahrzeuge verfügen über einen slide-out, d.h. der Wohnbereich kann bis zu 70 cm herausgeschoben und somit vergrössert werden.

Der Tagespreis wird saisonal beeinflusst und es gibt verschiedene Berechnungssysteme:

- Beim Flex/Value Rate-System wird der Tagespreis jede Woche neu der Marktsituation angepasst, dh. je früher Sie buchen, desto mehr Fahrzeuge sind verfügbar, desto günstiger der Preis
- Fixe Tagespreise, die je Saison pro rata gerechnet werden

Ungefähre Kosten: Ein 25-27ft Motorhome slide-out, für 21 Tage und für 4 Personen in der Hochsaison kostet ca. CHF 5500.--. Zuzüglich Meilenpakete à CHF 210.--/500 Meilen (Stand 2007).

Wichtig: Frühzeitig buchen lohnt sich

Die diversen Anbieter gewähren verschiedene Frühbuchungs-rabatt-Stufen an. Meistens bei Buchung bis Mitte Dezember, bis Ende Januar und bis Ende Februar. Sie können bis zu 15% auf den Tagespreisen einsparen.

Bei Einwegreisen ist immer noch die Zusatzgebühr (one way rental charge) zu addieren.

Wandern im Colorado Plateau

Die Landschaft wirklich geniessen kann man nur in einem dem Menschen gemässen Tempo: beim Wandern. Die Traumlandschaften des Südwestens bloss durch die Autoscheiben zu sehen, muss als Frevel bezeichnet werden. Also: Wanderschuhe anziehen und los - es muss ja nicht grad eine 10 Stundenwanderung sein. Es gibt unzählige Trails und jedes Visitor Center gibt gerne Auskunft und hat lokale Karten.

Wanderungen im Colorado Plateau kann man auf 2 Arten unternehmen:

- Tageswanderung (Dayhiking) von einem fixen Punkt aus
- Backpacking, also mehrtägige Wanderung mit Rucksack und Zelt

Beide Typen haben Vor- und Nachteile: bei **Dayhiking** gibt's normalerweise keine Probleme mit dem Wasser - man kann tragen, was an einem Tag gebraucht wird, der Rucksack bleibt im allgemeinen leicht.

Backpacking hingegen verlangt grössere Aufwendungen betreffend Logistik: Wasser ist dabei das grösste Problem, man ist

nicht immer entlang wasserführender Schluchten oder sicherer Quellen unterwegs. Die Auswahl der Route will genau überlegt sein. Der Rucksack wird dabei schnell mal 10-15kg schwer. Schlafsack, Food und Zelt hängen schwer am Rücken. Unbedingt mit einem Ranger die Route besprechen.

Backpacking mit 2-3 tägigen festen Camps (Basecamp) erlauben Dayhikes - eine sinnvolle Kombination, bei der auch nicht jeden Tag das Camp neu aufgebaut werden muss.

In Utah kann man problemlos wandern: Anders als zum Beispiel im Yellowstone NP oder in der kalifornischen Sierra gibt es hier keine Bären oder sonstige unangenehme Tiere - Rattlesnakes haben wir auf vielen Wanderungen bloss eine einzige gesehen.

Wichtig und zu beachten:

In der Monsunzeit Ende August/September: vor dem Einstieg in Slotcanyons oder wasserführende Schluchten immer die Wettervorhersage und die Ranger im Visitor Center konsultieren.

Im Juli, August erreichen die Temperaturen manchmal bis 40 Celsius. Wer dann wandern und schöne Fotos machen möchte, muss früh (ca. 5 Uhr aufstehen) und bis ca. 13 Uhr vom Wandern zurück sein oder ab 17 Uhr abends nochmals auf Fotopirsch gehen.

Leave no Trace

Verhaltenscodex im Nationalparks und Monuments: Leave no Trace, lasse nur deine Fussspuren zurück, lass die Tiere in Frieden und v.a. nimm keine Objekte irgendwelcher Art mit (Steine, Tonscherben, Pfeilspitzen, Artefakte etc.). Wer erwischt wird, zahlt saftige Bussen.

Der Park Ranger hat Polizeigewalt, er ist bewaffnet und mit ihm sollte man sich nicht anlegen. Die Ranger vertragen diesbezüglich absolut keinen Spass.

Wichtig: immer genug Wasser mitführen!

Campieren

Es gibt viele wunderschön gelegene Campgrounds. Campieren ist immer ein besonderer Spass, speziell wenn man sich für einen Mix aus Motel und Campground entschliesst. Man muss nicht unbedingt die ganze Ausrüstung aus der CH mitschleppen, denn es gibt z.B. bei Walmart (sehr grosse Warenhaus-Kette) sehr günstige Ausrüstung zu kaufen (Familienzelt für 30-40\$ haben wir schon gekauft). Wer es gerne feiner und teurer hat, der besucht den genialen Outdoor-Shop REI (www.rei.com) mit Filialen uA. in Denver und Salt Lake City. Auch für Kinder ist campieren ein Vergnügen.

Historische Eisenbahnen im Südwesten

In diesem Gebiet sind einige historische Eisenbahnen heute noch in Betrieb - die bekannteste ist sicher die Bahn von Durango

nach Silverton in Colorado. Sehr empfehlenswert ist die Verde Canyon Railroad bei Cottonwood (südlich von Sedona).

Hier eine Liste der sehenswertesten Bahnen:

Colorado

Durango	&	Silverton	Railroad
Cumbres	&	Toltec	Scenic Railroad
Georgetown Loop Railroad			

Arizona

Grand	Canyon	Railroad
Verde Canyon Railroad		

National Park, National Monument und State Park

Der National Park Service ist eine staatliche Behörde - Teil des US-Innenministeriums - in den USA, deren Aufgabe die Verwaltung der Nationalparks ist. Ihr obliegt die Verantwortung für über 380 öffentliche Gebiete mit kultureller, historischer oder landschaftlich herausragender Bedeutung.

Aus touristischer Sicht spielen die Unterschiede zwischen Nationalparks und -monumenten keine grosse Rolle. Viele der populärsten - vom National Park Service betreuten - Nationalmonumente bieten die gleiche Infrastruktur wie Nationalparks und können auch mit dem Nationalpark-Pass (Jahresgebühr: 80\$) benutzt werden.

National Park (NP)

Diese werden von Kongress bestimmt, zur Zeit (Stand: 2007) gibt es 58 offizielle Nationalparks, die vom Kongress der Vereinigten Staaten den Schutzstatus National Park zuerkannt bekommen haben. Abkürzung NP.

National Monument (NM)

Diese können - im Gegensatz zu Nationalparks - ohne Zustimmung des Kongresses vom Präsidenten errichtet werden. Sie unterscheiden sich von Nationalparks insofern, dass der Schutz von Landschaften und Tieren weniger ausgeprägt und die Finanzausstattung niedriger ist. Abkürzung NM.

Das derzeit grösste Nationalmonument ausserhalb Alaskas ist Grand Staircase-Escalante im südlichen Utah; es wurde 1996 durch Bill Clinton gegründet. Alle 16 unter Präsident Clinton errichteten Nationalmonumente werden vom Bureau of Land Management verwaltet.

State Park (SP)

Diese werden - wie der Name sagt - von den einzelnen Bundesstaaten betrieben. Sie sind meist wesentlich kleiner als National Parks und sind eher ein Erholungsziel für Wochenendausflügler

aus der jeweils näheren Umgebung. Meist ist ein Campground angegliedert und diese Parks sind oft sehr schön gelegen und erreichen vielfach die Qualität, wenn auch nicht die Grösse von National Parks.

Grand Canyon

OK, jeder hat schon unzählige Fotos von dieser Mutter aller Schluchten gesehen - aber an ihrem Rand stehen und das Werk von Wind und Wasser in all seinen Ausprägungen sehen und fühlen - das ist etwas anderes. Dieses Vergnügen muss man allerdings mit Millionen anderer Leute teilen - es ist ein schwacher Trost, dass 90% aller Besucher an dieser Stelle maximal 1 Stunde ausserhalb des Autos verbringen.

Erste Empfehlung: 2 bis 3 Tage bleiben und auf einem der (nicht sehr) zahlreichen Trails ein Stück in die Schlucht hinabsteigen. Man hüte sich jedoch davor, an einem Tag von ganz oben bis ganz unten und zurück wandern zu wollen. Zum Höhenunterschied von 1400m kommt noch hohe Temperatur hinzu; im Innern der Schlucht kann sie gut 40°C überschreiten. Jedes Jahr muss der Park Service Personen bergen, die sich überschätzen. Also ist Vorsicht geboten.

Sehr zu empfehlen ist der South Kaibab Trail, er ist weniger häufig begangen als der berühmte Bright Angel Trail, der sich oft anfühlt wie die Zürcher Bahnhofstrasse an einem Samstag. Dort bis zur sog. Cedar Ridge und wieder zurück laufen (4.8km, 400 Höhenmeter) - das gibt ein deutlich anderes Gefühl für die majestätische Schlucht als bloss an deren Rand zu stehen.

Zweite Empfehlung: Statt dem überlaufenen Südrand den Nordrand besuchen. Ist ebenso schön aber wesentlich ruhiger. North Kaibab Trail bis Roaring Springs und retour. Merke: Der Südrand des Canyons liegt auf 2300m üM. Es kann dort in Juni noch schneien. Der Colorado Fluss hat sich hier durch das Kaibab Plateau gefressen - es gibt verschiedene Theorien, wie hier die geologische Geschichte verlaufen ist. Der Nordrand liegt noch 400m höher.

Literatur, Karten und Internet

Bücher

Bücher über den Südwesten füllen ganze Bücherwände, aus dem riesigen Angebot hier eine kleine Auswahl.

- Werner Neumayer: Wanderungen im Südwesten der USA, Bergverlag Rother, Juli 1995 - kartoniert - 191 Seiten, ISBN: 3763330054
- Heinz Staffelbach, Magda Rüegg: USA Südwesten, Reise Know-How Daerr GmbH, Mai 2005 - kartoniert - 572 Seiten, ISBN: 3896622021



- Karl Teuschl, Horst Schmidt-Brümmer: Südwesten USA. Tourplaner. Neuauflage, Zahlreiche Farbfotos und Karten-Skizzen, Vista Point Verlag GmbH, Dezember 2002 - 272 Seiten, ISBN: 3889737358
- Karl Teuschl, Horst Schmidt-Brümmer, Südwesten USA, Nevada, Utah, Colorado, New Mexico, Arizona. Vista Point Reiseführer, Titel nicht lieferbar, Neuauflage angekündigt
- Dirk Kruse-Etzbach: USA / Südwesten. Reise - Handbuch, Tipps für individuelle Entdecker, 7. aktualisierte Auflage Iwanowski Verlag, Mai 2005 - kartoniert - 739 Seiten

Karten

Nehmen Sie aus der CH bloss eine Übersichtskarte mit. In jedem Buchladen gibt es eine grosse Auswahl lokaler Karten verschiedenster Provenienz: Wanderkarten, Autokarten, Karten für 4-Wheel-Drive Strecken usw.

Wenn Sie wandern wollen, so sind TOPO! Maps auf CD (für Mac und Windows) das Beste, das man kaufen kann. Für jeden Bundesstaat erhältlich, Masstab 1:24'000. Siehe Links am Anhang, suche nach „TOPO! Outdoor Recreation Software“ auf der National Geographic Website.

Können per Internet bestellt werden.

Internet

Im Internet gibt es eine überwältigende Auswahl an guten Websites mit Informationen und Bildern über alle Aspekte des Südwestens. Einige gute Links sind im Anhang aufgelistet.



Anhang

Detailbeschreibungen der Reiserouten

Details Rundreise 1: Las Vegas

Wir starten in Las Vegas, einer Retortenstadt, erbaut am Rand der Wüste. Manche nennen sie auch das amerikanische Sodom und Gomorra. Wer sich für Glitzer, Glamour, monumentale, extravaganter Prachthotels und Spielautomaten interessiert und selber einmal den einarmigen Banditen ausprobieren möchte, ist hier am richtigen Ort.

Auf der I-93 verlassen wir die Stadt Richtung in südöstlicher Richtung (ca. 45km) und überqueren auf dem **Hoover Dam** den Colorado River. Ca. 1 Million Touristen besuchen dieses weltberühmte Bauwerk jährlich. Führungen und Touren kann man teilweise schon im Hotel in Las Vegas buchen.

Nachts ist der Damm für Fussgänger geschlossen. Den Hoover Dam besuchen Sie am besten in den wärmeren Monaten, wenn Sie sich zwischen 8-11 Uhr hier einfinden, können Sie auch noch an einer der längeren Touren teilnehmen.

Die Staumauer ist ca. 221,3m hoch und 379,2m lang. Die dickste Stelle beträgt 201,2m und die dünnste Stelle der Mauer beträgt 13,7m. Für den Bau des Hoover Damm wurden mehrere Millionen m³ Beton verarbeitet, allein die Staumauer besteht aus 2,5Mio m³ Beton. Der Hoover Dam versorgt ganz Las Vegas und noch weitere Bundesstaaten mit Trinkwasser. Der See, der sich vor dem Hoover Damm gebildet hat, nennt sich Lake Mead und hat eine Grösse von 650m². Der Bau wurde 1931 begonnen und hat etlichen Arbeitern das Leben gekostet. Fertig gestellt wurde er 1936 und hat Las Vegas von da an mit Strom versorgt. Das gewaltige Bauwerk ist auf jeden Fall einen Besuch wert.

Weiter geht es nach Kingman und von dort aus nehmen wir die historische **Route 66**, „America`s Mother Road“, die über weite Strecken parallel mit der Burlington Northern Santa Fe Railroad verläuft.

Hier ein kleiner historischer Überblick: Am Anfang des 20. Jahrhunderts war es immer noch schwierig und oft gefährlich, von einer Küste zur anderen zu fahren. Gepflasterte Strassen hörten oft gerade vor den Rocky Mountains oder an den Rändern der südlichen Wüsten auf. Wollte man dennoch weiter fahren, bedeutete es, dass man kümmerlich bezeichnete ungepflasterte Strassen oder nur Dreckpfade meistern musste. Es gab am Wege auch keine Annehmlichkeiten für Reisende. Mehrere Geschäftsleute von Oklahoma und Illinois entschieden sich, dass die USA eine interkontinentale Strasse brauchte, die den Osten mit dem Westen verband. Natürlich dachten sie, dass diese Strasse durch ihre Heimatorte von Springfield, Illinois und Oklahoma City führen sollte. Bis 1926 hatten sie die Regierung davon überzeugt, dass eine solche Strasse so viele Vorteile für das ganze Land haben würde, dass man endlich anfing, sie zu

bauen. Bis 1938 die Strasse war noch nicht vollständig gepflastert. Man nannte die Strasse die Route 66.

Die Route fing am Ufer vom Lake Michigan in Chicago, Illinois an. Chicago war schon gut mit den Städten an der Ostküste verbunden. Von dort aus ging die Strasse nach Süden durch Illinois, Missouri und am Rande von Kansas entlang. In Oklahoma ging es weiter westlich durch eine Ecke von Texas, New Mexiko und Arizona, ehe sie endlich in Kalifornien war. Die Route 66 endet in Los Angeles an den Stränden von Santa Monica.

Diese Fahrtroute war fast 4000km lang. Sie verband viele Hauptstädte im mittlern Westen wie auch im Südwesten so wie Springfield, Illinois, St. Louis, Missouri, Oklahoma City, Amarillo, Texas, Albuquerque, New Mexico und Flagstaff, Arizona. Sie führte entlang ihres Weges aber auch durch viele kleinere Orte und Dörfer.

Die Strecke zwischen Kingman und Flagstaff ist 160km lang. Wenn Sie erleben wollen, wie die alte Route 66 aussah, dann ist dies eine gute Strecke, die man fahren kann. Die Orte von Williams, Seligman, Peach Springs und der kleine Ort Kingman haben es geschafft, einige der Attraktionen an der alten Route 66 zu renovieren und zu erhalten.

Flagstaff wird oft auch als Tor zum Grand Canyon bezeichnet. Das Stadtgebiet hat eine Grösse von 164,8km² und liegt in ca. 2000m Höhe.

Das Klima hat in Flagstaff eine grosse Bandbreite mit heissen Sommern und sehr kalten Wintern. Zu beachten ist die sehr geringe Luftfeuchtigkeit von nur ca. 5%. Flagstaff ist angeblich der trockenste Ort in den USA.

Von Williams (etwas westlich von Flagstaff) kann man den Grand Canyon mit der Grand Canyon Railroad erreichen.

Der **Grand-Canyon-Nationalpark** liegt im Nordwesten von Arizona, ca. 150km nördlich von Williams und Flagstaff und etwa 365km nördlich der Hauptstadt Phoenix. Der Grand Canyon ist etwa 450km lang (davon liegen 350km innerhalb des Nationalparks), zwischen 6-30km breit und bis zu 1800m tief.

Am 11. Januar 1908 wurde das Gebiet um den Grand Canyon durch US-Präsident Theodor Roosevelt, der sich oft in dem Gebiet aufgehalten hatte, zum National Monument erklärt, bevor es am 26. Februar 1919 als Nationalpark unter Schutz gestellt wurde. Die Einrichtung des Parks gilt als früher Erfolg der Naturschutzbewegung. Der ganze Park ist seit seiner letzten Erweiterung 1975 ca. 4900km² gross. 1979 wurde der Grand Canyon in die Liste des UNESCO-Weltnaturerbes aufgenommen.

Das Gebiet um das Tal wird in drei Regionen aufgeteilt: Den Südrand (South Rim), der die meisten Besucher anzieht, den höher gelegenen und kühleren Nordrand (North Rim) und die Innere Schlucht (Inner Canyon) mit 5 Klimazonen (wechsel-feuchte, subtropische, warmgemässigte, kühltemässigte und subpolare Zone). Geologisch kann man im Grand Canyon an Hand der freigelegten Erdschichten 1,7 Milliarden Jahre Erdgeschichte studieren.

Der Rand des Grand Canyons liegt im Durchschnitt aus 2100m üM, während der Colorado im Durchschnitt auf 750m üM fliesst. Der South Rim wird von den meisten Touristen besucht. Das Hotel El Tovar ist eines der renommiertesten am Platz, aber auch auf 12 Monate ausgebucht. Erbaut wurde es 1905. Weitere architek-



tonische Sehenswürdigkeiten sind die Bauten der Mary Elizabeth Jane Colter, einer visionären Architektin, welche z.B. die Phantom Ranch am Grund des Grand Canyon erbaute. Wer den Ausblick ohne die vielen Millionen Touristen geniessen will, sollte dies vom North Rim aus tun. Tageswanderungen (Bright Angel Trail, North Kaibab Trail) in den Canyon sind ohne Permit möglich. Wir empfehlen, sich im Visitor Center im voraus genau über die Möglichkeiten zu informieren.

Der letzte Schrei ist der Grand Canyon Skywalk, eine gläserne Brücke, die U-förmig über den schwindelerregenden Abgrund hinausragt. Besitzer dieser Brücke ist der Stamm der Hualapai-Indianer, ein völlig verarmter Stamm, der sich touristische Einnahmen aus diesem spektakulären Bauwerk erhofft. Erbaut wurde die 30 Mio \$ teure Brücke mit Hilfe findiger Investoren. Eine Begehung kostet 25 \$, maximal 120 Leute sind gleichzeitig auf dieser Brücke erlaubt.

Flussaufwärts, im südlichen Utah liegen andere grosse Schluchten des Colorado. Der Glen Canyon, der seit 1964 im Stausee des Lake Powell versunken ist, galt landschaftlich als besonders schön.

Wir verlassen den Grand Canyon Richtung Osten nach Cameron. Dort den **Cameron Trading Post** nicht verpassen.

Weiter geht die Reise über die Highway 160 Richtung Tuba City. Die Bevölkerung der Stadt setzt sich aus American Indian (93.3%), White Non-Hispanic (5.2%), Hispanic (2.4%) und andere (2.1%) zusammen.

Ab Tuba City bringt uns der Highway 264 quer durch die **Hopi Indian Reservation**, eine ebenfalls landschaftlich sehr schöne und malerische Strecke (Hotevilla, Keams Canyon, Ganado).

(Hier könnten Sie abkürzen und direkt auf Highway 160 nach Kayenta fahren).

In Chinle befinden Sie sich bereits tief in der Navajo-Nation Reservation. Die Navajo-Nation (auch Navajo Indian Reservation) ist mit 55.900km² das grösste Indianerreservat in den USA (zum Vergleich: die Fläche der Schweiz beträgt 41.300km²).

Sie wurde den Diné-Indianern 1868 durch General Sherman vertraglich zugesichert. Die Hauptstadt ist Window Rock, Arizona. Ein wirklich zu beherzigender Tipp: Seien Sie respektvoll. Wenn Sie Indianer fotografieren möchten, dann fragen Sie die Menschen vorher immer um Erlaubnis.

Von Chinle aus raten wir, das **Canyon de Chelly National Monument** zu besuchen. 1931 wurde dieses Gebiet zum National Monument erklärt. Es steht unter der Verwaltung des National Park Service, aber das Land gehört den Diné. Der Name „de Chelly“ ist abgeleitet von „Tsegi“, was in der Sprache der Diné „Felsschlucht“ bedeutet. Das Canyon de Chelly National Monument umfasst zwei Canyons, Canyon de Chelly und Canyon del Muerto. Am Ausgang, wo beide sich vereinen, sind die Felswände nur wenige Meter hoch, weiter drinnen zum

Teil über 300m. In über 2 Millionen Jahren hat sich das Wasser in den roten Sandstein des Colorado Plateaus gegraben und eine bizarre Canyonlandschaft geformt.

In den Canyons finden sich viele Reste von Siedlungen, die auf eine Besiedelung durch Menschen schon vor etwa 4500 Jahren hinweisen. Ausritte, Wanderungen, Fahrten per Geländewagen oder Camping im Canyon sind ausschliesslich mit Genehmigung oder mit Führung möglich. Auskünfte darüber gibt es am Visitor Center. Öffentlich zugänglich ist allein der White House Trail.

Über Kayenta fahren wir in nördlicher Richtung durch das Monument Valley. In der Stadt ist auf Grund ihrer Lage in der Navajo Nation Reservation der Verkauf von Alkohol verboten. Das Bier für den Apéro also vorher bunkern.

Das **Monument Valley** ist ein breites Tal und liegt an der südlichen Grenze des US-Bundesstaates Utah zu Arizona. Es liegt innerhalb der Navajo-Nation-Reservation in der Nähe der Ortschaft Mexican Hat in Utah, wird von den Diné (Navajo) verwaltet und ist daher kein Nationalpark. Das Monument Valley trägt in der Sprache der Navajo den Namen „Tse bil ndisgali“.

Das Monument Valley wird auch als John Ford-Country bezeichnet, da dieser Regisseur bereits vor dem Zweiten Weltkrieg seine Western (u.a. mit John Wayne) bevorzugt dort drehte. Ein Felsvorsprung, der mehrmals als Kamerastandort verwendet wurde, ist nach ihm benannt (John Ford's Point). Nach dem Krieg zeigten die Filme Fords die aussergewöhnlichen Felsformationen erstmals in Farbe.

Sowohl das eigentliche Monument Valley als auch die ähnlichen Landschaften beiderseits des dort hinführenden Highways dienen als beliebte Kulisse für Werbung (Zigaretten, Autos, Motorräder, Tourismus usw.). Dadurch gilt diese landwirtschaftlich kaum nutzbare Gegend inzwischen als der Wilde Westen schlechthin.

Das Monument Valley besteht aus gewaltigen Tafelbergen (zum Beispiel „Raingod Mesa“, „Thunderbird Mesa“) aus Sandstein, die bis zu 300m hoch über die Hochebene des Colorado Plateaus ragen. Die rötliche Farbe der Felsen kommt von dem im Stein enthaltenen Eisenoxid.

Die Sandsteinformationen sind so genannte Zeugenberge, Überbleibsel mächtiger **Sandsteinschichten**, die einst die gesamte Region überdeckten. Über 1,5 Mio Jahre benötigten Wasser und Wind, um das weiche Gestein abzutragen und diese Formationen zu hinterlassen.

tionen zu hinterlassen.

Besonders stimmungsvoll wirkt der rotglühende Sandstein in der Abendsonne oder wenn sich die Silhouette der Felstürme bei Sonnenaufgang gegen den sich aufhellenden Himmel abzeichnen. Im Winter kann das Tal aufgrund der Höhenlage auch mit



Schnee bedeckt sein, obwohl man die Gegend eher mit flirrender Wüstenhitze assoziiert.

Informationen vor Ort gibt es im Visitor Center, von dem auch der Auto-Rundweg (scenic drive) durch das Tal startet. Diese staubige Piste kann man entweder mit dem eigenen Wagen befahren oder als geführte Tour im Jeep von Einheimischen. Zu beachten: Die wenigen Behausungen der Ureinwohner am Fusse der Felsen dürfen aus religiösen Gründen nicht fotografiert werden!

Der nächste Ort nach Überqueren der Staatsgrenze zu Utah ist Mexican Hat (ca. 260 Einwohner), dessen Umgebung aus wüstenähnlichem Gelände besteht, welches von Canyonlandschaften unterbrochen wird. Östlich des Ortes befindet sich eine Felsformation, die wie ein mexikanischer Sombrero aussieht und damit dem Ort den Namen gab.

Im Ort selbst ist - vor allem abends bei Sonnenuntergang - das Hotel „San Juan Inn and Trading Post“ zu empfehlen. Vor dem Parkplatz befindet sich eine Aussichtsterrasse, von wo aus man einen atemberaubenden Blick auf den San Juan River und die Wüstenlandschaft hat.

Wer nicht in der Stadt selbst übernachten möchte, kann nördlich von Mexican Hat versuchen, einen Platz auf dem Zeltplatz des Gooseneck of the San Juan State Park zu ergattern. Überhaupt eignen sich viele der State Parks ausgezeichnet für einen Stopover, weil sie meist über eine gute Infrastruktur mit Laden, Wasser- und Stromanschluss für die Mobile Homes und manchmal auch über ein Restaurant verfügen. Im Gegensatz zu National Parks oder Monuments werden oft auch keine Gebühren für einen Zelt- oder Standplatz erhoben.

Hier könnten Sie auch einen Abstecher nach **Moab** einplanen - fahren Sie von Mexican Hat via Bluff und Blanding nach Moab. In Moab gibt es sehr viel zu sehen - Arches NP.

Ansonsten folgen Sie weiter der Route 261. Über eine atemberaubende Strecke erreichen Sie bald das kleine **Natural Bridges National Monument**. Den Status eines National Monuments hat dieser Park am 16. April 1908 erlangt. Achtung: hier gibt es keine Motels.

Es liegt am östlichen Rand des Colorado-Plateaus im White- und Armstrong-Canyon. Anasazi-Indianer nutzten noch bis vor zirka 700 Jahren obere Felsränge im Canyon zur Besiedlung. Reste dieser Siedlung sind während einer Rundwanderung im Canyon zu sehen.

Kleine Geologie: Auf etwa 2000m über dem Meeresspiegel haben sich hier der White River und seine Nebenflüsse im Laufe von Jahrmillionen in den Sandstein eingeschliffen und diese Canyonlandschaft, darunter die drei für den Park namensgebenden Natursteinbrücken, geschaffen. Im Gegensatz zu den sonst bekannten Steinbögen, die zumeist durch Wind, Frost und Wasser entstanden, wurden diese Brücken ausschliesslich durch Wasserkraft geschaffen. Bei heftigen Niederschlägen führen die Wassermassen viel Geröll mit sich, das bei jeder Richtungsänderung gegen die Felswände schlägt und diese nach und nach aushöhlt. Drei natürliche Steinbrücken - Sipapu, Kachina und Owachomo - wurden im Laufe von Millionen Jahren von diesen plötzlich auftretenden Springfluten im ansonsten relativ trockenen, rund 150 m tiefen Bachbett herausgearbeitet.

Im Jahre 1883 durchstriefte Cass Hite den White Canyon auf der Suche nach Gold und fand dabei diese drei Natursteinbrücken. Er benannte sie „President“, „Senator“ und „Congressman“. Die Brücken wurden von späteren Expeditionsgruppen in „Augusta“, „Caroline“ und „Edwin“ umbenannt. Ihre heutigen Hopi-Namen „Sipapu“, „Kachina“ und „Owachomo“ erhielten sie 1909 vom General Land Office, nachdem die Fläche des National Monuments wegen einiger Ruinen aus der Anasazi-Zeit erweitert wurde. Mit der Namensgebung wollte man der indianischen Vergangenheit in diesem Gebiet gedenken.

Der Bridge View Drive ist ein acht Meilen langer Scenic Loop Drive, der als Einbahnstrasse kurz nach dem Visitor Center beginnt und dort auch endet. An ihm liegen einige Aussichtspunkte, die man auf kurzen Wegen erreicht, von denen man alle Natursteinbrücken, allerdings in grosser Entfernung, sowie eine Pueblo-Ruine sehen kann. Weiterhin starten entlang der Parkstrasse Wanderwege zu den verschiedenen Brücken. Mit dem anstrengenden 8,5 Meilen langen Loop Hike Trail kann man alle Brücken miteinander verbinden. Die Canyons sind nur in den Sommermonaten trocken, in der restlichen Jahreszeit führen sie meist Wasser. Eine Wanderung in der Schlucht ist ebenfalls sehr interessant.

Der Campground ist klein und familiär, es gibt aber kein fliessendes Wasser. Abends nach Sonnenuntergang halten die Ranger Vorträge über die Geologie, Fauna und Flora im eigens dafür gebauten kleinen Auditorium.

Die Highway 95 bringt uns in den Norden nach Hanksville. Von dort aus halten wir uns links und fahren in Richtung Westen. Dabei durchqueren wir landschaftlich einmalige graue Felsformationen, die North und South Caineville Mesa. Von der Hauptstrasse biegen da und dort dirt roads ab, die einen näher an diese Formationen bringen. Schlaglöcher und anderes beachten!

Der absolute Leckerbissen der Reise ist aber der **Capitol Reef National Park**. Er wurde am 18. Dezember 1971 eingerichtet, nachdem er bereits am 2. August 1937 zum National Monument ernannt worden war. Der Name stammt von einem Gebiet in der Nähe des Fremont River, das die ersten Pioniere an ein Riff erinnerte. Im 19. Jahrhundert gründeten Mormonische Siedler den Ort Fruita. Heute steht dort ein lauschiger Campground unter Bäumen, mit Obstgärten (Aprikosen, Äpfel) in der Nähe, aus denen man sich als Tourist selber bedienen kann. Der Fremont-River fliesst quer durch den Park und ist seine Lebensader.

Der Park wurde vorrangig aus zwei Beweggründen eingerichtet. Zum Einen soll eine einzigartige geologische Formation, der farbenprächtige Waterpocket Fold, geschützt werden. Dies ist eine Verwerfung der Erdkruste, die sich über 160km in Nord-Süd-Richtung durch das Bryce Canyon Country erstreckt. Zweitens sollen bedeutende Zeugnisse der indianischen Kultur in diesem Gebiet bewahrt werden. Im Park gibt es ein gut ausgebautes Wanderwegnetz, da ist für jeden Geschmack und für jeden Fitnessstand etwas dabei. Das Visitor Center bietet viele nützliche Informationen und einen Kurzfilm zum Park an. Übernachtung westlich des Parks in verschiedenen Motels möglich - hier mindestens 2 ganze Tage planen.

Westlich des Capitol Reef nehmen wir den Scenic Byway 12 und fahren via die Kleinstadt Torrey über den Boulder Mountain. Von



hier oben hat man einen super Ausblick in die Landschaft. Der höchste Punkt ist Blue Bell Knoll mit 3451m ü.M. Der Wald besteht aus Espen und Nadelbäume wie Föhren, Fichten und Tannen. Hier oben gibt es mehrere lauschige Plätzchen, die zum Camping und Verweilen einladen. Nachts kann es allerdings sehr kühl werden.



In **Escalante** angelangt empfehlen wir das Visitor Center, wo man tonnenweise Material, Karten, Bildbände über die Gegend des **Grand Staircase Escalante National Monument** findet.

Dieses Gebiet würde sich allein für einen 3-4 wöchigen Aufenthalt eignen. Wer mit Zelt und 4-WD unterwegs ist, kann z.B. die Hole-in-the-Rock-Road hinunterfahren. Hier nehmen sehr viele Canyonwanderungen ihren Anfang. Leicht zu erreichen ist der Devil's Garden, ca. 12 Meilen südlich von Escalante. Tipp: Früh morgens oder spät nachmittags besuchen, da ist das Licht zum Fotografieren gut. Oder nördlich von Escalante am Calf Creek den Wasserfall und die Anasazi-Petroglyphen bewundern. Entlang des Escalante River selbst bieten sich ebenfalls einige Wanderungen an, wobei man den Fluss an manchen Stellen überqueren muss. Diese Gegend ist so vielfältig, die Gesteinsformationen in ihren Farben atemberaubend, sie fesselt einen und lässt einen nicht mehr los. You just get hooked!

Weiter auf der Highway 12 Richtung Bryce Canyon. Vorbei an Henrieville, Cannonville nach Tropic. Von Cannonville aus kann man einem Abstecher zum **Kodachrome State Park** unternehmen. Der Kodachrome Basin State Park ist ein kleiner Park eini-

ge Meilen südlich von UT 12, östlich vom Bryce Canyon, am nördlichen Ende der Cottonwood Canyon Road und ist auf einer befestigten Strasse zu erreichen.

Der Park enthält erodierte, mehrfarbige Steinformungen in verschiedenen Schattierungen von Rot, Gelb, Rosa, Weiss und Braun. Zusammen mit dem (normalerweise) tiefblauen Himmel und grüner Vegetation veranlasste diese Kombination 1949 die National Geographic Society dazu, den Bereich nach dem damals neu entwickelten Kodachrome-Farbfilm zu benennen, mit der Zustimmung vom Kodak Film Corp., wenn auch erst nach längerer Bedenkzeit zugestimmt wurde. Merkmal des Parks sind viele Türme oder Kamine aus Stein, die wahrscheinlich früher die Spitzen von Geysiren waren. Der umliegende Entrada-Sandstein ist im Laufe von vielen Millionen Jahren erodiert, nur die „Chimney Rocks“ blieben übrig,

Tipp für einen weiteren Abstecher: Vom Kodachrome Basin State Park weiter nach Süden auf der **Cottonwood Canyon Road**. Dies ist eine 64 km lange Staubstrasse - vorher unbedingt deren aktuellen Zustand im BLM Office in Cannonville erfragen. Nach ca. 12 Meilen erreicht man die Grosvenor Arch aus weissem Sandstein.

Bevor man zum Bryce Canyon National Park kommt, liegt links der Strasse der weniger besuchte Red Canyon. Ein breites Tal aus rotem Sandstein, wo man den ganzen Tag kaum Menschen trifft. Ein hike führt durch rote Felsformationen, zwischen denen sich Butch Cassidy seinerzeit erfolgreich vor seinen Verfolgern versteckt haben soll.

Der **Bryce Canyon National Park** ist wohl einer der berühmtesten Park der USA. Er befindet sich in einer Höhe von 2400 bis 2700m und liegt damit wesentlich höher als der nahe gelegene Zion Nationalpark oder der Grand Canyon Nationalpark. Dies ist gerade in den heißen Sommermonaten Juli und August ein Vorteil, weil es hier oben kühler ist.

Der Park wurde um 1850 von weissen Siedlern besiedelt und erhielt seinen Namen von Ebenezer Bryce, der sich um 1875 dort niederliess. Von ihm stammt der Ausspruch: „A hell of a place to loose a cow“, und er meinte damit die vielen kleinen Schluchten und Canyons dieser Region. Der Nationalpark wurde 1924 zum National Monument und 1928 zum National Park erklärt. Heute besuchen zwischen 800.000 bis eine Million Besucher jährlich den Park.

Die bizarren Felstürme, Hoodoos genannt, ragen farbig in den stahlblauen Himmel. Als die Anasazi-Indianer das Gebiet aus noch unbekanntem Gründen verliessen, kamen die Paiute-Indianer, allerdings sind kaum Spuren von ihrer Besiedelung zu erkennen. Die Paiute glaubten auch, dass die Hoodoos durch Kojoten versteinerte Menschen waren. Die Paiute nennen die Hoodoos „Anka-ku-wass-a-wits“, rot angemalte Gesichter.

Der Bryce Canyon liefert für jedermann Eindrücke: Wer am Rand des Canyons wandern möchte, ist von der Aussicht ebenso fasziniert wie diejenigen, die sich hinunter und zwischen die Hoodoos begeben. Der Fairyland Loop Trail ist jedenfalls ein Muss, wobei es zu bedenken gilt, dass nach der langen Wanderung zum Schluss ein Aufstieg an den Canyonrand auf die müden Wanderer wartet.



Wer nicht selber laufen möchte, kann sich ein Pferd mieten und mit einer geführten Gruppe den Canyon geniessen.

Für Speis und Trank sorgt das Ruby's Inn, das berühmte Restaurant der Familie Ruby, welche den touristischen Wert dieser Landschaft früh erkannte und seit 1916 Touristen beherbergt.

Wir nähern uns dem Ende unserer Reise, aber ein Nationalpark liegt noch auf der Strecke, der **Zion National Park**. Von Osten führt Highway 89 zur East Entrance des Parks. Damit erhält man schon einen Eindruck dieser imposanten Landschaft und kommt am Checkerboard Mesa vorbei.

Der Zugang von Osten ist allerdings nur durch den Zion-Mt. Carmel-Tunnel möglich. Fahrzeuge, die breiter als 2,38m oder höher als 3,45m sind, müssen von Rangern (gegen eine Gebühr von 15\$) durch den Tunnel eskortiert werden, da sie wegen ihrer Grösse nicht mit einer Fahrspur auskommen. Fahrzeuge mit einer Höhe von mehr als 3,98m, einer Länge von mehr als 12,19m (40ft.) oder einem Gewicht von mehr als 22,6t (50000lbs.) sind nicht zugelassen. Noch höhere Fahrzeuge können den Park nur über den südlichen Zugang (via La Verkin und Springdale) erreichen.

Zion ist ein hebräisches Wort und bedeutet soviel wie Zufluchtort oder Heiligtum, welches oft von den mormonischen Siedlern in Utah benutzt wurde. Innerhalb des Parks befindet sich eine schluchtenreiche Landschaft mit zahlreichen Canyons, von denen der Zion Canyon und der Kolob Canyon (The Subway) im Norden die bekanntesten sind. Die Canyons sind aus 170 Mio Jahre altem braunen bis orangeroten Sandstein der Navajo-Formation entstanden.

Der Park ist ganzjährig geöffnet, allerdings ist der Zion Canyon Scenic Drive von März bis Oktober für den öffentlichen Strassenverkehr gesperrt. Lediglich die Bus-Shuttles dürfen diese Strecke noch befahren, sowie die Gäste des im Canyon liegenden Hotels Zion Lodge. Eine Übernachtung in dieser sehr schön gelegenen Holzlodge muss früh gebucht werden. Weiter existieren 3 Campingplätze mit unterer bis mittlerer Ausstattung.

Innerhalb des Parks sind mehr als 240km Wanderwege angelegt. Am Besucherzentrum werden von Rangern geführte Wanderungen angeboten, ebenso Vorträge über die Geologie und Biologie. Eine beliebte, aber auch anstrengende Wanderung führt durch den Zion Canyon, den Narrows des Virgin Rivers bis zur Chamberlain Ranch. Die Miete von Neoprenschuhen bei einem lokal ansässigen Vermieter lohnt sich alle Mal. Wanderstöcke geben Halt auf den manchmal glitschigen Steinen. Andere führen auf die höchsten Aussichtspunkte wie den Observation Point oder zu Angels Landing. Um an die jeweiligen Trailheads zu gelangen, kann man von morgens früh bis abends spät die kostenlosen Shuttlebusse benutzen. Ebenso werden Führungen zu Pferd angeboten. Klettern ist bis auf wenige Ausnahmen überall erlaubt.

Ausserhalb des Zion National Parks liegt Springdale. Wer sich für einen einmaligen und berühmten Fotografen interessiert, wird hier fündig: Michael Fatali, ein Naturfotograph, hat hier seine Gallery. Öffnungszeiten täglich 16-22 Uhr. Er verwendet kein Kunstlicht, keine Filter oder digitale Bildbearbeitung. Einzig und alleine natürliches Licht kommt zu Einsatz, mit dem Nachteil, dass er Stunden, Tage oder Jahre warten musste, um ein Bild der Natur

im richtigen Licht zu fotografieren. Jedes seiner Bilder ist Kunstwerk und Hommage an die Natur zugleich, natürlich mit entsprechendem Preis. Springdale hat sehr viele Motels.

Wir verlassen den Zion National Park und nehmen die I-15 nach Süden. In ca. 3 Stunden erreichen wir Las Vegas, wo unsere Rundreise endet.

Details Rundreise 2: Phoenix

Wir starten in Phoenix, Arizona. Die Rundreise wird uns geht durch 4 Staaten führen. Phoenix liegt im Herzen von Arizona im Tal der Sonne („Valley of the Sun“), in der Sonora-Wüste. Es gibt durchschnittlich 325 Tage Sonnenschein im Jahr. Ein Drittel des Jahres (von Mitte Mai bis Mitte September) liegen die Temperaturen über 38°C (100°F). Machen Sie sich im Sommer auf über 42°C gefasst. Hier gibt es viele Museen und ganz besonders zu empfehlen, den Desert Botanical Garden.

Für die Weiterfahrt gibt es zwei Varianten. Variante 1 führt ab Apache Junction über den Apache Trail (dirt road, Sand und Schotter, auch für normale PW), vorbei an den Superstition Mountains zum ca. 70km entfernt gelegenen **Lake Roosevelt**. Die Strasse ist an wenigen Stellen recht schmal, kann aber mit normalen PW gut befahren werden. Zur Zeit der Postkutschen mussten die Passagiere den Weg zum Fish Creek hinunter laufen, die Mulus wurden an die Hinterseite der Kutsche gespannt, um als lebendige Bremse eine ungewollte Talfahrt zu verhindern. Variante 2 folgt der I-60 ostwärts nach **Globe**. Südöstlich davon liegt die berühmt-berüchtigte San Carlos Indian Reservation und von dort weiter nach Norden, quer durch die Fort Apache Indian Reservation nach Show Low. Vor Show Low gibt es ein paar Seen, wo man prima picknicken, angeln und Wasservögel beobachten kann. Gemäss einer Legende erhielt die Stadt ihren Namen wegen eines Marathon-Pokermatches, wo es um eine 100'000 Acres Ranch ging. „After no one seemed to get the upper hand, one player decided to end the contest by declaring to the other, „show low and you win“. The other player produced a deuce of clubs (the lowest possible card) and won the ranch. Show Low's main street is named „Deuce of Clubs“ in remembrance.“ Nach Show Low schlängelt sich die Strasse Richtung Salt River Canyon, den wir über die spektakuläre Brücke überqueren.

Die Reise führt uns über Eager nach **Socorro** in New Mexico. Die Stadt selbst hat etwa 9000 Einwohner und ist Sitz des New Mexico Institute of Mining and Technology.

Als Gründungsdatum der Stadt wird 1598 genannt, es gibt eine historische Tour durch die Stadt. Die Spanier sind ca. Mitte des 16. Jahrhunderts in diese Gegend gekommen. Gründungsdatum und Name der Stadt (Socorro ist spanisch für Hilfe) werden auf den Spanier Juan de Oñate zurückgeführt, der 1598 mit seiner Expedition zur Kolonisierung der Gegend in dem schon existierenden Pueblo von den Indianern nach einer schweren Strecke durch das südöstlich gelegene Wüstengebiet „Jornado del Muerto“ Hilfe in Form von Nahrungsmitteln und Unterkunft erhalten hatte und das Pueblo daraufhin „Socorro“ benannte.



Auf dem Weg nach Albuquerque liegt rechts der Elephant Butte Lake State Park, der zum Verweilen einlädt.

Albuquerque, die grösste Stadt New Mexicos, liegt ca. 120km nördlich von Socorro. 1540 durchquerte der spanische Conquistador Francisco Vázquez de Coronado die Gegend auf der Suche nach den sagenhaften sieben goldenen Städten von Cibola. Einige Kilometer nördlich des heutigen Albuquerque überwinterte er mit seinen Männern bei Puebloindianern. 1706 gründeten spanische Siedler dann die heutige Old Town von Albuquerque. 1880 erfolgte der Anschluss an die Eisenbahn. Berühmter Sohn dieser Stadt ist Jeff Bezos, Gründer und Präsident von Amazon.com.

Hier ist ein Besuch des National Atomic Museums sehr zu empfehlen.

Santa Fe, oder wie ihr vollständiger Name lautet: La Villa Real de la Santa Fé de San Francisco de Asís, spanisch für „Königliche Stadt des heiligen Glaubens des heiligen Franz von Assisi“, wurde von den Spaniern gegründet und ist die älteste Stadt in den USA. Die Stadt ist heute einer der bedeutendsten Orte der amerikanischen Kunstszene. Etwa 200 Galerien befinden sich in der Stadt. Daneben ist es ein Anziehungspunkt für Besucher aus aller Welt. Bereits Mitte des 20. Jahrhunderts haben die Stadtväter erkannt, wie wichtig die Bewahrung und Verschönerung des Stadtbilds für ihre Stadt ist. So wurde es zur Pflicht gemacht, dass jeder Neubau im traditionellen Pueblo-Baustil zu errichten ist (Adobe-Bauweise). Erhaltene Gebäude und Anlagen wurden geschützt und restauriert. Das Ergebnis ist ein Stadtbild, das mit keiner anderen Stadt dieser Grösse in den USA vergleichbar ist.

Ein Abstecher in das **Bandelier National Monument** lohnt sich wegen der Indianerruinen allemal. Es ist ein Naturschutzgebiet im Norden New Mexicos, USA mit einer Fläche von ungefähr 136 km². Mehr als zwei Drittel davon (95km²) stehen als Bandelier Wilderness unter dem weitergehenden Schutz einer Wilderness Area. Die Hauptattraktion des National Monuments ist die Frijoles-Schlucht. Sie war zwischen 1100 und etwa 1550 von Vorläufern der Pueblo-Kultur besiedelt. Im Gebiet sind über 1000 Siedlungsorte nachweisbar, im grössten Tyuoyi-Pueblo kann man Gemeinschaftshaus und Zeremonienhöhle sehen. Im Süden liegt die Painted Cove, eine Höhle mit prähistorischen Petroglyphen.

Das Areal ist seit 1916 ein National Monument und wurde nach dem Anthropologen Adolph Bandelier benannt. Während des Zweiten Weltkriegs war es mehrere Jahre für die Öffentlichkeit gesperrt, damals lebten einige Wissenschaftler des Manhattan-Projekts aus dem nahegelegenen Los Alamos National

Laboratory hier. Das Wildnisschutzgebiet kam im Oktober 1976 hinzu.

Los Alamos (spanisch: Die Pappeln) erreicht seine Berühmtheit durch das Los Alamos National Laboratory, in dem das Manhattan Project durchgeführt wurde. Auf dem zugehörigen Testgelände Alamogordo fand am 16. Juli 1945 die erste Kernwaffenexplosion der Geschichte statt. Das Bradbury Science Museum gibt Einblick in diese Geschichte.

Der Hwy 550 bringt uns nach Farmington, einer Stadt östlich der Navajo Indian Reservation. Farmington wurde weltweit bekannt, als von dort am 17. März 1950, drei Monate vor Ausbruch des Korea-Krieges, die grösste angebliche Sichtung von „Fliegenden Untertassen“ in den USA berichtet wurde. 50km südlich von hier (am Highway 371) liegt die Bisbee Wilderness - die ist einen Ausflug wert.

Nun weiter Richtung Norden gegen **Durango** - wieder einmal überqueren wir eine Stateline uns befinden uns nun in Colorado, genauer gesagt in Durango. Eine historische Eisenbahn, die zwischen Silverton und Durango pendelt, sowie der 36 Meilen (knapp 60 km) entfernt liegende Mesa-Verde-Nationalpark sind die Hauptattraktionen der Stadt. Durango ist ausserdem beliebter Ausgangspunkt für die Jagd im Umland sowie bekannt für exzellentes Fliegenfischen im nahe gelegenen Animas- und San Juan-River.

1888 suchten zwei Cowboys nach verirrt Rindern und entdeckten verlassenen Höhlenwohnungen. Nachdem ein schwedischer Forscher rund 600 Überreste entfernte, wurde am 29. Juni 1906 zum Schutz der Anasazi-Siedlungen der heute kulturhistorisch bedeutsamste Nationalpark Mesa-Verde-Nationalpark der Vereinigten Staaten gegründet. Er war nach dem Yellowstone in Wyoming erst der zweite US-Nationalpark und wurde am 6. September 1978 in die Liste der Weltkulturerben der UNESCO aufgenommen. Der Nationalpark ist auf jeden Fall einen

Kurztrip wert - vor allem für interessierte Kids. Etwas klettern sollte man aber können.

Ab Durango gen Westen nach Cortez und dann nach Utah Richtung Monticello und Blanding. Dann Highway 95 zum Natural Bridges NM.

Weitere Route gemäss Reiseroute 1 ab Natural Bridges NM bis Bryce Canyon NP.

Nach dem Besuch des Bryce Canyon fahren Sie gegen Kanab.

Die Reiseroute für nun von Kanab entweder über

Page oder Fredonia nach Flagstaff. Kanab kann als Ausgangspunkt für die Besichtigung des North Rim des Grand Canyons dienen. Fredonia bezeichnet sich auch als „northern gateway to



the Grand Canyon“. Liebhaber von Sanddünen und ATV-Rennen kommen im Coral Pink Sand Dunes State Park auf ihre Kosten.

Von Flagstaff (siehe Beschreibung Reiseroute 1) geht über den Hwy 89A nach **Sedona** im Verde Valley. Durch die Lage am Rande des Colorado-Plateaus bietet Sedona ein mildes Klima das ganze Jahr hindurch. Jährlich reisen zwischen 2 bis 3 Mio Besucher nach Sedona, hauptsächlich wegen der Naturschönheiten (z. B. Slide Rock State Park). Ein Anziehungspunkt ist aber auch die Chapel of the Holy Cross, eine in einen Berg gebaute Kapelle.

In Clarkdale (südlich von Sedona) startet die **Verde Canyon Railroad**. Die „Wildernis Route“ durch den Verde Canyon kann nur mit der Verde Canyon Railroad unternommen werden und ist zugleich unterhaltsam und lehrreich. Die gut vierstündige Zugfahrt führt über Brücken, durch Tunnel und vorbei an ehemaligen Indianer-Reservaten. Sie wird musikalisch untermalt und die Passagiere erfahren vom Reiseleiter wie der Verde Canyon entstand und welche Tiere in der Schlucht leben. Besondere Attraktion sind die Amerikanischen Weisskopfadler, die teilweise ihre Nester direkt neben der Bahnstrecke bauen und im Frühjahr dort brüten. Diese benötigen intakte Natur zum Überleben. Deshalb hat sich die Bahngesellschaft auch ihrem Schutz verschrieben. Die Mitarbeiter kennen die Adler sogar mit Namen. Bei der Überquerung des North Verde Rivers sehen die Passagiere seltene Wasservögel.

Von Sedona geht es über die I-17 zurück nach Phoenix.

Details Einwegreise 3: Utah nach Arizona

Wir starten in der Hauptstadt von Utah, Salt Lake City. Die Stadt selbst ist natürlich mindestens einen Tag Sightseeing wert. Wer es schafft, sollte sich den Temple Square und das Tabernakel, in dem der Mormon Tabernacle Choir übt, ansehen resp. anhören. Der Raum bietet Platz für etwa 5000 Leute. Der Bau des Tabernakels wurde 1864 begonnen und 1867 fertig gestellt. Er wurde so konstruiert, dass ein Redner von jedem der Anwesenden ohne Verstärker und Lautsprecher gehört werden kann. Die Orgel gehört mit ihren 11623 Pfeifen zu den 20 grössten der Welt.

Der Great Salt Lake liegt nordwestlich der Stadt, ihn zu besichtigen und benötigt nochmals ca. einen halben Tag.

In südlicher Fahrtrichtung geht die Reise auf dem Hwy 89 über Provo, Nephi, Salina, Richfield nach Panguitch. Die Stadt ist wiederum Ausgangspunkt für die Nationalparks Bryce und Zion (siehe Reiseroute 1). Ein Abstecher ab Panguitch wäre das **Cedar Breaks National Monument** - die Felsformationen sind jedoch ähnlich wie im Bryce Canyon, nur viel höher und farbenprächtiger, auf 3000m ÜM gelegen.

Weiter in südlicher Richtung geht es wie in Reiseroute 2 beschrieben nach Kanab und von dort an den **Lake Powell**. Page, eine Stadt, die extra wegen der Errichtung des Glen Canyon Staudammes gebaut wurde, ist Ausgangspunkt für Tagestouren auf dem Lake Powell und in die Glen Canyon National Recreation Area. In Wahweap (indianisch für: schlechtes Wasser) und Bull Frog Marina kann man sich zu einer Schifffahrt auf dem See ein-

schreiben und die vielen Canyons einmal aus der Nähe sehen. In Page ist ein Ausflug in den berühmten Antelope Canyon sehr zu empfehlen.

Der künstliche See selbst ist benannt nach dem Forscher und Kriegsveteranen und Forscherpionier Major John Wesley Powell.

In südlicher Richtung liegt unser nächstes Ziel, Cameron und gleich dahinter das Sunset Crater Volcano und Wupatki National Monument, welche einen Stop wirklich lohnen. In Cameron unbedingt anhalten und den gleichnamigen Trading Post besuchen.

Der Sunset Crater ist ein kleiner Vulkan (Höhe: 2451m und damit etwa 300m über der Umgebung) vom Typ eines Aschekegels. Der Berg liegt auf dem Colorado Plateau und verdankt seine Entstehung vermutlich dem selben Hotspot wie die nahe gelegenen San Francisco Peaks, weist aber eine andere Vulkanform auf. An den Hängen hat sich eine lockere Vegetation aus Kiefern, insbesondere die Gelb-Kiefer, und Wildblumen angesiedelt.

Der Sunset Crater brach erstmalig im Jahr 1064 oder 1065 aus, die letzte Haupteruption trat 1090 auf und erhöhte den Vulkan auf ungefähr 300m über der Umgebung. Eine abschliessende Eruption im Jahr 1250 warf hellrote und orange Lapilli aus, die den oberen Teil des Berges prägen und dem Vulkan seinen Namen gaben. Neben den vulkanischen Aschen und Lapilli setzte der Sunset Crater rund um die Jahre 1150 und 1220 auch zwei kleine Lavaströme frei. Er ist heute nicht mehr aktiv, neue Ausbrüche des Hotspots sind weiter östlich zu erwarten.

Die Reise endet wiederum in Phoenix, oder wer will und noch Zeit hat, kann weiter bis nach **Tucson** fahren. Dort besonders erwähnenswert ist der Botanische Garten mit Flugshows von Eulen und Adlern, der Catalina State Park und das Saguaro National Monument, wo die grossen Kakteen zu bestaunen sind, die wir in jedem Westernfilm antreffen.

Für Liebhaber alter Flugzeuge (Super Constellation und SR71 und viele andere) empfiehlt sich der Besuch des **Pima Air Museum** - alle Flugzeuge stehen im Freien in der trockenen Wüstenluft - Sonnencreme nicht vergessen.

Details Einwegreise 4: Cody nach Phoenix

Die Reise beginnt in Cody, Wyoming, einem Muss für Western und Indianerfans. Der Ort wurde von Buffalo Bill Cody (* 26. Februar 1846 in Scott County, Iowa; † 10. Januar 1917 in Denver, Colorado) und einigen Investoren gegründet und nach ihm benannt. Dort befinden sich das hierher umgesetzte Geburtshaus von Cody, das historische Irma Hotel mit der alten Cody-Bar, das **Buffalo Bill Historical Center**, das Blockhaus des Original Buffalo Bill Museums und das Monument Buffalo Bill Cody - der Scout aus dem Jahr 1923 von Gertrude Vanderbilt Whitney, der Begründerin des Whitney Museum of American Art in New York City. Das Buffalo Bill Historical Center enthält verschiedene Museen: The Buffalo Bill Museum, The Plains Indian Museum, The Whitney Gallery of Western Art und The Draper Museum of Na-



tural History. In The Whitney Gallery of Western Art befinden sich neben Skulpturen auch zahlreiche Bilder bekannter Maler des Wilden Westens.

Der **Yellowstone-Nationalpark** wurde am 1. März 1872 gegründet und ist damit der älteste Nationalpark der Welt. Er liegt mit 96 Prozent der Fläche beinahe vollständig im US-Bundesstaat Wyoming, die verbleibenden 4% teilen sich Montana (3%) und Idaho (1%). Mit seinen 8.987km² Fläche gehört er zu den grössten Nationalparks der USA und ist etwa dreimal so gross wie Luxemburg. In der Länge (Nord-Süd) misst er 102km, in der Breite (Ost-West) 87km. Der höchste Punkt des Parks, Eagle Peak, liegt auf 3462m, der tiefste Punkt, beim nördlichen Eingang, auf 1620m üM. Seinen Namen trägt der Park wegen der gelben Felsen im Grand Canyon of the Yellowstone, einer Schlucht im Park. Der Park ist vor allem für seine geothermischen Quellen, wie Geysire und Schlammstöpsel, sowie für seine Wildtiere, wie Bisons, Grizzlybären und Wölfe bekannt. Er ist das Herz des grösseren Yellowstone-Ökosystems. 1978 erklärte ihn die UNESCO zum Weltkulturerbe. Der wohl bekannteste Geysir der Erde liegt im Yellowstone und heisst Old Faithful.

Wir verlassen den Park im Süden, fahren entlang den grandiosen Bergen der Teton Bergkette und machen einen Stop in **Jackson** - eine sehr lebendige Stadt (Im Sommer viel Verkehr!). Entlang dem grossartigen Snake River geht's weiter auf dem Hwy 191 nach Süden und auch in Hoback Junction folgen wir weiter dem Hwy 191. Nun gehts über das weite Land von Wyoming, oft Himmel von Horizont zu Horizont.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, nach Salt Lake City zu gelangen. Entweder fahren wir via Kemmerer und nehmen dann Interstate 80, der uns direkt nach SLC führt. Haben wir etwas mehr Zeit, so fahren wir auf Hwy 191 südwärts nach Rock Springs und besuchen noch etwas weiter südlich den Stausee Flaming Gorge Reservoir. Weiter bis nach Vernal (Fantasy Canyon), wo wir uns auf dem Hwy 40 nach Westen wenden und via Heber City nach SLC kommen. Vielleicht besuchen wir kurz vor SLC noch Park City - dort fanden die Olympischen Winterspiele statt.

Von SLC gen Süden folgen wir der Route 3.

Details Einwegreise 6: San Francisco nach Denver

San Francisco, viertgrösste Stadt Californien, hat viel zu bieten. Ein 2-tägiger Aufenthalt lohnt sich. Die Golden Gate Bridge, Alcatraz, Fisherman's Wharf und viele Museen laden zum Erkunden und Staunen ein. San Francisco verbindet übrigens eine Städtepartnerschaft mit Zürich. Am besten, Sie organisieren einen Stadtführer und tauchen ein in diese über 700.000 Einwohner-metropole.

Wen die Natur lockt, der wird San Francisco gegen Osten verlassen und den Yosemite NP ansteuern. Dazu nehmen wir am besten den Hwy 120, vorbei an Manteca und Chinese Camp. Dies ist Goldrush Country - der Californische Goldrausch fand hier statt. **Yosemite National Park** lockt durch seine beeindruckenden

kenden Felsen aus Granit (El Capitan), seine zahlreichen Wasserfälle (Yosemite Falls 739m) und klaren Bäche, die Haine von Mammutbäumen und seine Artenvielfalt, die weltweit bekannt ist.

Nach dem Besuch im Yosemite überqueren wir die Sierra Nevada entweder direkt über den Tioga Pass (meist aber geschlossen bis Juni wegen Schnee, ca. 3000m üM) oder über den weiter nördlich gelegenen Sonora Pass (Hwy 108). Auf dieser Route unbedingt den **Calaveras Big Tree State Park** besuchen - riesige California Redwood Bäume sind hier auf einem schönen Rundweg zu bestaunen. Wir kommen so ins Owens Valley östlich der Sierra.

Weiter geht die Reise zum **Mono Lake**, einem alkalischen Salzsee. Los Angeles benötigte durch sein Wachstum mehr Wasser, was zu einer Pegelsenkung führte. Alkalischer Sand und einst versunkene Kalktufftürme fielen trocken, und die Negit-Insel in der Mitte des Sees wurde zur Halbinsel, so dass Koyoten die Nester der Möwen plündern konnten. Spektakulär und tolles Photosujet sind diese Gesteinsformationen allemal.

Wir folgen dem Hwy 395 südlich nach Bishop durch das Owens Valley und biegen in Lone Pine links in die Death Valley Road ab. Tipp: Beim Auto- oder Campvermieter vorher klären, ob das Fahrzeug in den **Death Valley National Park** darf. Hier steckte schon mancher Tourist fest, weil die Temperaturen einfach mörderisch sind. Der Park liegt in der Mojave-Wüste und ist der trockenste Nationalpark in den USA. Die Region ist ein Hitzepol. Der tiefste Punkt des Tales, Badwater, ist der tiefste Punkt der USA und liegt 85,5m unter dem Meeresspiegel, während sich nur 135km weit entfernt der Mount Whitney 4418m hoch erhebt. Die sechseckigen Strukturen, die es hier zu sehen gibt, haben rund 2-2,5m Durchmesser und sind Teil einer weit grösseren und ebenfalls sechseckigen Struktur, die vom rund 1750m höher gelegenen Dante's View aus beobachtet werden kann. Diese Strukturen entstehen durch das Trocknen und die damit verbundene Ausdehnung der hier vorkommenden Salzkristalle. In der Nähe der flachen Salzpflanze liegt eine Wetterstation, wo mit 56,7°C die höchste jemals in den USA gemessene Temperatur registriert wurde. Regelmässig im Sommer werden Temperaturen von über 50°C erreicht. Die Salzpflanze entstand durch das Austrocknen eines ehemals bis zu 200 m tiefen Sees vor 3000 Jahren. Zabriskie Point ist ein Gebiet im Death-Valley-Nationalpark, das für seine bizarren Erosionslandschaften bekannt ist.

Wir verlassen den heissesten Ort der USA und fahren Richtung Las Vegas. Der Routenbeschreibung wie in Reiseroute 2 und 3 beschrieben folgen, nur umgekehrt.

Die Route nehmen wir in Durango wieder auf und fahren auf dem Hwy 550 nach Norden. Vor Silverton liegt der 10900 Fuss hohe Molas Pass (3322m). Nach Silverton steigen wir nochmals auf 11018 Fuss üM (3358m) hinaus und überqueren den **Red Mountain Pass**, der dem Besucher eine grandiose Bergwelt eröffnete. Die Strasse über diese hohen Berge wird auch Million Dollar Highway genannt. In Montrose biegen wir ab auf den Hwy 50 nach Osten mit Ziel Gunnison. Die Hauptattraktion des **Black Canyon of the Gunnison Parks** ist die Strasse, die entlang des Südrands verläuft. Der Canyon ist eine tiefe Schlucht, durch die der Gunnison River fliesst. Er ist so schmal, dass nur sehr wenig Sonnenlicht bis auf den Grund fällt, was die Wände schwarz erscheinen lässt.



Im Canyon hat der Gunnison River ein durchschnittliches Gefälle von 18m pro Kilometer. In einem 3,2km langen Abschnitt zwischen „Pulpit Rock“ und „Chasm View“ beträgt das Gefälle allerdings 50m pro Kilometer. Vom Canyonrand ist das Tosen gut hörbar, mit dem das graugrüne Wasser des Gunnison River durch die Schlucht schiesst. Des Weiteren gibt es einen Campingplatz und viele befestigte und unbefestigte Wanderwege. Es gibt einen unbefestigten Wanderweg vom Canyonrand hinunter zum Fluss, der Abstieg dauert etwa 4, der Aufstieg etwa 6 Stunden.

Weiter geht die Fahrt auf der I-50 bis Salida. Salida wurde 1880 gegründet und war ursprünglich eine Eisenbahnerstadt, die im Netz der Denver and Rio Grande Western Railroad einen bedeutenden Knotenpunkt darstellte. Ende des Zweiten Weltkriegs zog sich die Bahn aus Salida zurück und die Einwohner konzentrierten sich auf die Viehzucht oder arbeiteten nördlich von Leadville im heute verwaisten Climax, wo die Climax Molybdenum Company dank des reichhaltigen Vorkommens ein Molybdän-Bergwerk unterhielt.

Von Salida aus gibt es wiederum 2 Varianten nach Denver: Links über den Hwy 291 nach **Leadville**. Dort steht das Tabor Opera House, bekannt als das beste Opernhaus zwischen St. Louis und San Francisco, gebaut 1879 von Horace Austin Warner Tabor - unbedingt einen Abstecher wert. Über den Hwy 24 kommen wir auf die I 70. Georgetown wurde im Jahr 1859 während des Colorado-Goldrauschs von George und David Griffith, zweier Prospektoren aus Kentucky, gegründet und im Gedenken an den älteren der beiden Brüder nach diesem benannt. Die Siedlung wuchs jedoch erst ab dem 14. September 1864, als James Huff 15km oberhalb des Tals - im Bereich des Argentine Pass - auf Silber stiess. In den folgenden Jahren wurden in unzähligen Minen um Georgetown Gold- und Silbererz abgebaut und die Siedlung wurde schnell zu einem Zentrum von Prospektoren und Erzschürfern. Im Talboden gelegen, war Georgetown selbst kein Minen-Camp, gleichwohl aber Geschäfts- und Unterhaltungszentrum für die Bergbauarbeiter. Von der Schmalspurbahn Colorado Central Railroad von Denver über Golden und Georgetown nach Silver Plume ist nur noch ein kurzes Stück als Dampfbahn erhalten: die **Georgetown Loop Railroad**.

In den 1880er Jahren war Georgetown mit dem grössten Wachstum und Wohlstand bereits auf dem Höhepunkt seiner jungen Geschichte angelangt und wetteiferte mit Leadville um den Status der „Bergbau-Hauptstadt“ Colorados. Bevor der Silberboom 1893 schliesslich zusammenbrach, brachte es die Gemeinde auf rund 10.000 Einwohner und eine lokale Bewegung erwog kurzzeitig sogar den Versuch, Colorados Hauptstadt Denver zu „entmachen“.

Nach dem Ende des Silberbooms ging die Bevölkerungszahl wieder stetig zurück. In den 1950er Jahren begannen erste Bemühungen, die unzähligen Wintersportler, die die Gemeinde auf ihrem Weg zu den Skigebieten am Loveland- und Guanella-Pass passieren, mit Après-Ski in den Ort zu locken. Auf den Tourismus eingestellte Geschäfte verdrängten fortan die einst heruntergekommenen Fassaden aus dem 19. Jahrhundert und sicherten ihr einen noch bis heute bedeutsamen Wirtschaftsfaktor.

Bei Variante 2 wenden wir uns Salida rechts nach Richtung Canon City und der grossartigen Schlucht **Royal Gorge** mit der

höchsten Hängebrücke der Welt. Durch die 320 Meter tiefe Schlucht verkehrt die **Royal Gorge Railroad**.

Ab hier links hoch über die RD 67 (dirt road) nach Cripple Creek, einer historischen Golgräberstadt. Von Cripple Creek führt eine dirt road (Gold Camp Road) auf die I 25 und nach Colorado Springs.

Wer noch Lust und Zeit hat, der kann den **Rocky Mountain National Park** und die Ortschaft Estes Park nordwestlich von Denver besuchen. Estes Park ist das St. Moritz der Rockies. Der Park wird das gesamte Jahr hindurch gerne besucht wegen seiner spektakulären Ausblicke auf die Rocky Mountains sowie der wilden Tiere und der Natur im Allgemeinen. Es laufen viele Wanderwege durch den Park und Campingplätze sind ebenfalls vorhanden. Durch das Gebiet des Nationalparks laufen die kontinentale Wasserscheide und der Colorado River.

Die Reise endet in Colorados Hauptstadt **Denver**, einer ursprünglichen Goldgräbermetropole, genau eine Meile über dem Meeresspiegel (Markierung auf der 15. Stufe an der Westseite des Capitols) gelegen und daher auch „Mile High City“ genannt. Gemessen an der Fläche ist der 1995 eröffnete und im Nordosten der Stadt gelegene internationale Denver International Airport (Airport Code DEN) der grösste Flughafen der USA und einer der grössten Flughäfen der Welt.

Von hier eventuell mit dem AMTRAK Zug California Zephyr nach San Francisco zurückfahren (2 Nächte im Zug).



Glossar mit einigen wichtigen Begriffen

Begriff	Bedeutung
Trail, Trailhead	Wanderweg, Ausgangspunkt, Endpunkt eines Trails
Cairn	Steinmännchen
Topo Map	Topographische Karte
Full Hookup	Für Camper, alle Anschlüsse für den Wohnwagen
Host	Im Campground, der ‚Hauswart‘
Backpack	Rucksack
Backpacking	Wandern über mehrere Tage mit dem Rucksack
Backcountry, Wilderness	Unerschlossenes Hinterland, Naturbelassenes Gebiet
Hike, Hiking, Dayhike	Wanderung, Wandern, Tageswanderung
Day use only	gemeint ist: kein Campieren
Interstate (z.B. I-80)	Autobahn die quer durch Bundesstaaten führt, gerade Nummer Ost-West, ungerade Nummer Nord-Süd
Highway (abgekürzt Hwy)	Normale Strasse, kann breiter oder auch sehr schmal sein

Internet-Adressen

Eine kleine Auswahl aus dem riesigen Angebot...

Adresse, URL	Beschreibung
http://www.americansouthwest.net/	Die beste Website zum Thema Südwesten, unser Favorit!
http://www.desertusa.com/	Sehr gute Website über Wüsten in den USA, auch Südwesten
http://www.nps.gov/	National Park Net, Info über alle Nationalparks.
http://www.so-utah.com/homepage.html	Gute Info über den Süden von Utah
http://www.bobspixels.com/kaibab.org/ http://www.thecanyon.com/ http://www.nps.gov/grca/	Gand Canyon Websites
http://www.suwa.org/	Southern Utah Wilderness Alliance
http://www.utahwild.com/desert_canyon/	Gute Info über Wanderungen in Utah
http://www.swlink.net/~ttidyman/hiking/	Wandern in Arizona, weitere gute Links
http://elakepowell.com/freds/	Website zum Lake Powell
http://gorp.away.com/	Sehr umfangreiche Website über Outdoor Recreation.
http://www.descan.com	Private Seite mit Bildern und Links über den Südwesten
http://www.topozone.com/	Gute Website, man kann hier Topografische Karten laden
http://maps.yahoo.com/	Ebenfalls sehr gute Website mit Karten der USA, bis Ebene Strasse
http://www.arizonaguide.com/	Website über Arizona
http://www.verdecanyonrr.com/	Verde Canyon Railroad
http://www.phototripusa.com/	Travel Guide Books Southwest
http://www.swcolotravel.org/	Southwest Colorado Travel Page
http://www.capitol.reef.national-park.com/	Capitol Reef Nationalpark
http://www.utahtrails.com/	Utah's beste Wanderwege
http://www.so-utah.com/	Gute Infos über den Süden von Utah
http://maps.nationalgeographic.com/category/?-cid=3&tid=0	Die besten digitalen TopoMaps 1:24'000 für jeden einzelnen Bundesstaat, ca. 99\$ pro Staat - für Wanderer ein Muss.



Der Südwesten der USA



Impressum

Informationen und Tipps zur Verfügung gestellt von

Desert und Canyon, Zürich
Peter K. Boxler, Dr. Annette Racine,

Im Sommer 2007